

Abraham der Freund Gottes

Hamilton Smith

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Die Bibel-Zitate sind der überarbeiteten
Elberfelder-Übersetzung Version 2006
(Edition CSV Hückeswagen) entnommen

Vorwort

Es ist kaum möglich, die Bedeutung der Kenntnis von Gottes Handeln mit Abraham und seinen Nachkommen für das richtige Verstehen der Bibel zu überschätzen. Ihm sagte der Herr: «Ich will die segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde» (1. Mose 12,3). Aus Galater 3,16 lernen wir, dass sein vornehmster Nachkomme dem Fleisch nach «Christus» war. Nur in Ihm werden die Segnungen des Bundes mit Abraham verwirklicht.

Abraham ist zudem einer der interessantesten Charaktere der biblischen Geschichtsschreibung. Es gibt nur wenige Personen, die so oft in der Bibel erwähnt werden. Wenn man einmal in eine Bibelkonkordanz schaut, wird man feststellen, dass Abraham neben der vielfältigen Erwähnung im Alten Testament über 70 Mal im Neuen Testament genannt wird. Er besitzt die besondere Auszeichnung, «Freund Gottes» genannt zu werden (Jak. 2,23).

Um Abraham für den Platz, den Gott für ihn vorgesehen hat, zuzubereiten, erschien ihm der Gott der Herrlichkeit (Apg. 7,2) und schenkte ihm grossartige Visionen – Visionen des Herrn Jesus (Joh. 8,56) und der himmlischen Stadt, «die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist» (Hebr. 11,10).

In diesem Buch werden die praktischen Lektionen betont, die wir aus seinem Leben ziehen können.

Auf der anderen Seite des Flusses

(1. Mose 11,27-30)

Um die Geschichte Abrahams zu verstehen und einen wirklichen Nutzen daraus ziehen zu können, müssen wir den Charakter der Welt bedenken, in der er damals lebte, und aus der er herausgerufen wurde.

Der Hintergrund seines Lebens

Der Apostel Petrus bezieht sich auf die Zeit vor der Flut und nennt sie «die damalige Welt» (2. Petr. 3,6). Der Apostel Paulus spricht von der «gegenwärtigen bösen Welt» (Gal. 1,4) und schliesslich von «dem zukünftigen Erdkreis» (Hebr. 2,5) und meint die Welt im 1000-jährigen Reich. Das ist also die vergangene, die jetzige und die zukünftige Welt.

Die Welt vor der Flut wurde durch den Sündenfall ruiniert und im weiteren Verlauf mehr und mehr gesetzlos. Während ungefähr 1650 Jahren ertrug Gott die zunehmende Verdorbenheit der Menschen, bis die ganze Welt vor Gott verdorben und voller Gewalttat war (1. Mose 6,11). Dann antwortete Er durch Gericht, durch das «die damalige Welt, von Wasser überschwemmt, unterging» (2. Petr. 3,6).

Nach der Flut nahm die Welt, wie wir sie heute kennen, ihren Anfang. Diese war durch völlig neue Elemente gekennzeichnet. Eine Regierung wurde eingeführt, damit durch die Barmherzigkeit Gottes die Bosheit nicht mehr ungestraft blieb. Der Mensch wurde dafür verantwortlich gemacht, das Böse zu zügeln, indem er Gericht über die bösen Menschen aus-

üben musste. Noah wurde gesagt: «Wer Menschenblut vergiesst, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden» (1. Mose 9,6).

Aber so, wie der Mensch in der Zeit der Unschuld versagt und die Welt vor der Flut zerstört hatte, so versagte der Mensch auch in der Ausübung der Regierung und zerstörte die gegenwärtige Welt. Wenn dem Menschen Verantwortung übertragen wurde, hat er immer versagt, und zwar von Anfang an. Noah hatte den Auftrag zu regieren. Aber er versagte bereits darin, sich selbst zu «regieren». Er betrank sich, und sein Sohn machte sich lustig über ihn.

Im Grossen und Ganzen haben leider solche Erscheinungen immer die Regierungen dieser Welt gekennzeichnet. Jene, die die Verantwortung übertragen bekommen haben, versagten in der Ausübung der Regierung. Und jene, die sich in der Opposition befanden, haben sich über dieses Versagen lustig gemacht. Zudem kann man feststellen, dass die Menschen im Verlauf der Zeit die Regierungsmacht dazu missbraucht haben, sich selbst zu erhöhen. Dann haben sie in Unabhängigkeit von Gott gehandelt. Sie sagten: «Wohlan, bauen wir uns eine Stadt ... und machen wir uns einen Namen» (1. Mose 11,4). Schliesslich fiel die Welt vollständig von Gott ab und praktizierte statt dessen Götzendienst, denn wir lesen: «So spricht der HERR, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vor alters jenseits des Stromes, Tarah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, *und sie dienten anderen Göttern*» (Jos. 24,2).

Um das Böse des Menschen zurückzuhalten, wurde die Welt in verschiedene Familien aufgeteilt: So entstanden verschiedene Nationalitäten und verschiedene Sprachen.

Das also war der Anfang und das ist der Charakter der gegenwärtigen bösen Welt, die dem Gericht immer schneller entgeneilt. Es ist eine Welt, in der die Regierung von Gott

gegeben wird. Aber sie wird in den Händen der Menschen zerstört, da diese in Unabhängigkeit von Ihm handeln, sich selbst erhöhen und schliesslich ganz von Gott abfallen und zu Götzendienern werden.

Der Wendepunkt im Leben Abrahams

Gott ertrug diese Welt über 400 Jahre lang. Dann erscheint der Gott der Herrlichkeit einem Menschen auf dieser Erde und beginnt, auf einer ganz neuen Grundlage zu handeln: auf der einer souveränen Berufung Gottes. Dieses neue Handeln Gottes setzt die Regierung dieser Welt nicht beiseite. Es gibt auch keinen Vorschlag, diese Welt zu verbessern oder zu reformieren, bzw. das Böse in der Welt zu korrigieren. Gottes Handeln lässt die Welt genau so, wie sie ist, macht aber Gottes vorrangigen Anspruch an eine Einzelperson geltend, die in souveräner Gnade ausgewählt und aus der Welt herausgerufen wird.

Wir können die Bedeutung dieser grossen Wahrheit gar nicht übersehen, wenn wir aus der Lehre des Neuen Testaments erkennen, dass Gott auch heute noch nach demselben Prinzip handelt. Die Versammlung (Kirche, Gemeinde) besteht vollständig aus einzelnen Personen, die durch Gnade berufen worden sind. Paulus sagt deutlich, dass Gott uns nicht nur errettet, sondern auch berufen hat, und dass diese Berufung «mit heiligem Ruf, ... nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade» geschehen ist (2. Tim. 1,9). Auch in seinem Brief an die Römer werden wir daran erinnert, dass Gläubige «nach Vorsatz berufen sind» (Röm. 8,28). So spricht der Apostel die gläubigen Hebräer als «Genossen der himmlischen Berufung» an (Hebr. 3,1). Petrus sagt uns, dass wir «aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen» worden sind, und er fügt hinzu, dass «der Gott aller Gnade ... euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit» (1. Petr. 2,9; 5,10).

Es ist also klar, dass die Gläubigen nicht nur «errettet» worden sind, sondern auch «berufen» wurden. Das erste Anliegen einer ängstlichen Seele – wie z.B. der des Gefängniswärters in Philippi – ist: «Was muss ich tun, um errettet zu werden?» (Apg. 16,30) Aber nachdem wir die Errettung durch den Glauben an Christus und sein vollbrachtes Werk gefunden haben, sind wir zu oft mit dem Bewusstsein zufrieden, dass unsere Sünden vergeben worden sind, so dass wir vor dem Gericht geschützt und vor der Hölle gerettet sind. Wir sind träge zu erkennen, dass dasselbe Evangelium, das uns die gute Botschaft der Errettung vom Gericht bringt, zugleich die Berufung Gottes zur Herrlichkeit Christi verkündigt. Paulus kann daher zu den Gläubigen in Thessalonich nicht nur sagen, «dass Gott euch von Anfang erwählt hat zur Errettung», sondern er fügt sofort hinzu, dass «er euch berufen hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus» (2. Thess. 2,13.14).

Diese verschiedenen Bibelstellen machen deutlich, dass Gott uns berufen hat, weil Er einen Vorsatz in seinem Herzen hat, den Er erreichen möchte. Darüber hinaus lernen wir, dass die «Berufung» einschliesst, dass wir aus einer Welt, die in Finsternis liegt, d.h. unwissend über Gott ist, herausgerufen wurden, um in das wunderbare Licht dessen zu kommen, was Gott für Christus in einer anderen Welt vorgesehen hat. Und wenn wir zudem für den Himmel berufen worden sind, dann deshalb, damit wir die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangen. Das Ziel der himmlischen Berufung liegt darin, mit Christus und wie Christus zu sein.

Unser Interesse am Leben Abrahams

Das sind also einige der gesegneten Wahrheiten, die uns die Berufung Gottes gibt, und die wir im Leben Abrahams illustriert finden. Die praktische Bedeutung der Erzählung des

Lebens Abrahams liegt darin, dass diese grosse Wahrheit der Berufung Gottes vor uns gebracht wird, und zwar nicht durch eine lehrmässige Aussage, sondern durch das Leben eines Mannes, der die gleichen Empfindungen hatte wie wir. So belehrt uns Gott in einer Weise, die auch der einfachste Gläubige verstehen kann.

Die Berufung Gottes

(1. Mose 11,31 – 12,3)

Im ersten Teil des Lebens Abrahams sehen wir

- den Weg des Glaubens, als Antwort auf den Ruf Gottes,
- die Hindernisse im Blick auf diesen Weg,
- den Glauben, der diesen Weg geht, und
- die Segnungen auf diesem Weg, sowie
- das Versagen, die Versuchungen und die Kämpfe auf diesem Weg.

Der Charakter der Berufung

Es ist ein göttlicher Ruf

Die erste grosse Wahrheit, die wir aus dem einleitenden Teil der Geschichte Abrahams lernen, ist der Charakter der Berufung Gottes. Aus der Rede von Stephanus in Apostelgeschichte 7 erfahren wir, dass «der Gott der Herrlichkeit unserem Vater Abraham erschien, als er in Mesopotamien war» (V. 2). Dieser Ruf unterscheidet sich von jedem anderen: Er kommt von Gott – dem Gott der Herrlichkeit. In dieser Welt mit ihren Städten und Türmen, die bis zum Himmel reichen sollen, gibt es nichts, das von Gott spricht, sondern alles soll nur die Herrlichkeit des Menschen erhöhen und darstellen. «Der Gott der Herrlichkeit» weist auf eine ganz andere Szene hin, in der es nichts vom Menschen zu sehen gibt. Hier offenbart sich nur Gottes Herrlichkeit. Das ist der Gott, der einem Menschen, der in einer Gott entfremdeten Welt lebte und sogar in Götzendienst gefallen war, in wundervoller Gnade erscheint. Das ist

also die Herrlichkeit des Einen, der Abraham erscheint und dieser Berufung ihre Bedeutung verleiht. Diese Person gibt dem Glauben seine Autorität und Kraft, um dem Ruf in der rechten Weise zu folgen.

Es ist ein trennender Ruf

Zweitens lernen wir, dass es sich bei der Berufung um einen trennenden Ruf handelt. Das Wort an Abraham lautete: «Geh *aus* deinem Land und *aus* deiner Verwandtschaft und *aus* dem Haus deines Vaters» (1. Mose 12,1). Abraham wird nicht gesagt, in Ur zu bleiben und sich mit der Bosheit des Menschen auseinanderzusetzen. Er bekommt auch nicht den Auftrag, die sozialen Bedingungen zu verbessern oder die dort herrschende politische Situation zu reformieren, noch soll er die Welt verbessern oder strahlender machen. Er bekommt den Ruf, in jeder Hinsicht aus ihr hinauszugehen. Er soll

- die politische Welt – «dein Land»,
- die soziale Welt – «deine Verwandtschaft», und
- die familiäre Welt – «das Haus deines Vaters» – verlassen.

Auch der heutige Ruf ist nicht weniger bestimmt. Die uns umgebende Welt hat die Form der Gottseligkeit, ohne die entsprechende Kraft zu besitzen (2. Tim. 3,5): Das ist die Welt der verdorbenen Christenheit. Und der Brief, der uns mitteilt, dass wir Teilhaber der himmlischen Berufung sind, ermahnt uns zugleich, uns vom Verderben der Welt zu trennen. Wir sollen «zu ihm hinausgehen, ausserhalb des Lagers, seine Schmach tragend» (Hebr. 13,13). Nicht dass wir die Regierung, unter der wir leben, verachten sollten – sie ist noch immer von Gott eingesetzt (Röm. 13,1). Auch können wir die Familienbande nicht vernachlässigen – sie sind von Gott gegeben. Schliesslich sollen wir auch nicht aufhören, höflich

und nett zu sein und allen Menschen gegenüber Gutes zu tun, wie wir Gelegenheit haben (Gal. 6,10). Aber als Gläubige sind wir dazu aufgerufen, uns nicht an den politischen Aktivitäten dieser Welt zu beteiligen. Auch in den sozialen Kreisen und in allen Bereichen, in denen unsere unbekehrten Verwandten ihre Freuden ohne Gott genießen, haben wir nichts zu suchen. Wir sind nicht dazu aufgerufen, die Welt zu reformieren oder zu versuchen, ihren Zustand zu verbessern. Nein, wir sollen aus ihrer Mitte hinausgehen. Auch uns gilt noch immer das Wort: «Geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt Unreines nicht an, und *ich* werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein, und *ihr* werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige» (2. Kor. 6,17.18).

Es ist ein zusichernder Ruf

Drittens ist dieser Ruf Gottes, der Abraham von dieser gegenwärtigen Welt trennte, eine Berufung im Blick auf das Einführen in eine andere Welt. Gott nennt es: «das Land, das ich dir zeigen werde» (1. Mose 12,1). Der Gott der Herrlichkeit war Abraham erschienen, um ihn in die Herrlichkeit Gottes zu bringen. Die beeindruckende Rede von Stephanus, die mit dem Gott der Herrlichkeit beginnt, der einem Mann auf der Erde erscheint, endet mit einem Menschen, der in der Herrlichkeit Gottes im Himmel erscheint. Am Schluss seiner Worte schaut Stephanus unverwandt zum Himmel und sieht «die Herrlichkeit Gottes, und Jesus zur Rechten Gottes stehen». Er sagt darauf: «Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!» (Apg. 7,55.56). Wenn wir auf Christus in der Herrlichkeit schauen, erkennen wir die wunderbare Absicht, die Gott in seinem Herzen hatte, als Er uns aus dieser gegenwärtigen Welt herausrief. Er hat uns zur Herrlichkeit berufen, um Christus gleich zu sein und

mit Christus in einem Bereich zu leben, in dem alles von Gott spricht und von allem, was Er in der unfassbaren Liebe seines Herzens ist.

Gott sagt zu Abraham nicht: «Wenn du meinen Ruf beantwortest, werde ich dir sofort den Besitz des Landes geben!» Aber Er sagt zu ihm: «Ich werde dir das Land zeigen.» So schenkt uns Gott, wenn wir auf seinen Ruf hören, dass wir – wie Stephanus – den König in seiner Schönheit sehen, und auch das weit entfernte Land. Wir blicken hinauf und sehen Christus in der Herrlichkeit.

Es ist ein vorteilhafter Ruf

Viertens gibt es einen grossen Segen für den, der auf den Ruf hört. Zu Abraham, der von der gegenwärtigen bösen Welt getrennt war, sagt Gott: «Ich will dich zu einer grossen Nation machen und *dich segnen, und ich will deinen Namen gross machen*» (1. Mose 12,2). Die Menschen dieser Welt suchen sich selbst einen grossen Namen zu machen. Sie sagen: «Machen wir uns einen Namen» (1. Mose 11,4). Aber Gott sagt zu dem abgesonderten Mann: «Ich will dich segnen, und ich will deinen Namen gross machen.»

Die Neigung unserer natürlichen Herzen ist immer, uns selbst einen Namen zu machen. Und das Fleisch wird alles zum Anlass nehmen, sogar das, was von Gott ist, um sich selbst zu erhöhen. Diese Neigung zeigte sich sogar unter den Jüngern des Herrn, als sie sich stritten, wer von ihnen für den Grössten zu halten sei.

Die Zerstreuung der Menschen in Babel und die Spaltungen in der Christenheit sowie jeder Streit innerhalb des Volkes Gottes kann auf diese eine Wurzel zurückgeführt werden: Die Eitelkeit des Fleisches versucht, sich selbst gross zu machen.

Die demütige Gesinnung des Herrn Jesus war, sich selbst zu nichts zu machen. «Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen gegeben, der über jeden Namen ist» (Phil. 2,9). Gott hat seinen Namen gross gemacht. Und dem, der die demütige Gesinnung Christi hat und zu Ihm hinausgeht, ausserhalb des Lagers, indem er auf Gottes Ruf hört, sagt Er: «Ich will deinen Namen gross machen.» *Gott* kann einem Gläubigen in der Herrlichkeit des Himmels einen viel grösseren Namen machen, als *wir* es in dieser gegenwärtigen bösen Welt machen könnten.

Wenn die Menschen ehrlich wären, würden manche zugeben, dass der eigentliche Beweggrund, in einer falschen Stellung zu bleiben, der verborgene Wunsch ist, gross zu sein. Daher schrecken sie vor einem Weg der Unbekanntheit ausserhalb der heutigen religiösen Welt zurück. Können wir nicht aus der Schrift und aus unserer täglichen Erfahrung heraus erkennen, dass jene, die unter dem Volk Gottes geistlicherweise gross waren, immer abgesonderte Menschen waren – Menschen, die auf den Ruf Gottes hörten? Jedes Abweichen vom Weg der Absonderung hingegen hat zu einem verminderten Einfluss und einem Verlust an geistlicher Grösse unter dem Volk Gottes geführt.

Es ist ein Ruf mit segensreichen Auswirkungen

Fünftens sagt Gott zu Abraham: «*Du sollst ein Segen sein!*» (1. Mose 12,2). Abraham würde in seinem äusserlich sichtbaren Weg nicht nur selbst gesegnet werden, sondern zugleich ein Segen für andere sein. Wir sollten die Bedeutung dieser Worte gut bedenken. Wie oft bleibt ein Gläubiger in einer Verbindung, von der er zugibt, dass sie nicht in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes ist. Er versucht dann geltend zu machen, dass er anderen nützlicher sei, als wenn er sich nach

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Auf der anderen Seite des Flusses	6
(1. Mose 11,27-30)	
<i>Der Hintergrund seines Lebens</i>	6
<i>Der Wendepunkt im Leben Abrahams</i>	8
<i>Unser Interesse am Leben Abrahams</i>	9
Die Berufung Gottes	11
(1. Mose 11,31 – 12,3)	
<i>Der Charakter der Berufung</i>	11
<i>Es ist ein göttlicher Ruf</i>	11
<i>Es ist ein trennender Ruf</i>	12
<i>Es ist ein zusichernder Ruf</i>	13
<i>Es ist ein vorteilhafter Ruf</i>	14
<i>Es ist ein Ruf mit segensreichen Auswirkungen</i>	15
<i>Es ist ein bewahrender Ruf</i>	16
<i>Es ist ein wirksamer Ruf</i>	16
<i>Das Hindernis für das Reagieren auf Gottes Ruf</i>	17
Glaube und Unglaube	19
(1. Mose 12,4-20)	
<i>Ein Gegensatz</i>	19
<i>Ein Vergleich</i>	20
<i>Der Gehorsam des Glaubens</i>	21
<i>Der Weg des Glaubens</i>	21
<i>Das Teil des Glaubens</i>	22
<i>Die Antwort des Glaubens</i>	23
<i>Die Quelle des Glaubens</i>	23
<i>Die Untreue Abrahams</i>	24
<i>Die Treue des Gottes Abrahams</i>	26

Ausschlagen und Wählen	27
(1. Mose 13)	
<i>Wiederherstellung nach Versagen</i>	27
<i>Folgen des Versagens</i>	28
<i>Der Fallstrick des Reichtums</i>	29
<i>Die Haltung des Glaubens</i>	30
<i>Die Wahl des Fleisches</i>	31
<i>Das Bekenntnis des Glaubens</i>	32
Die Niederlage Lots und der Sieg Abrahams	33
(1. Mose 14)	
<i>Konflikt</i>	33
<i>Gefangennahme</i>	34
<i>Der Gegensatz</i>	35
<i>Belohnung</i>	36
Sohnschaft und Erbe	39
(1. Mose 15)	
<i>Eine Offenbarung Gottes</i>	39
<i>Die Antwort des Glaubens</i>	40
<i>Der Lohn der Gnade</i>	41
<i>Die Zurechnung von Gerechtigkeit</i>	41
<i>Vergebung von Sünden</i>	42
Das Fleisch und das Gesetz	44
(1. Mose 16)	
<i>Der Test</i>	44
<i>Die Versuchung</i>	45
<i>Die Belehrung</i>	45
<i>Die Neigung</i>	46
<i>Die Tragödie</i>	47
<i>Das Vorbild</i>	47
<i>Die Auslegung</i>	48

Der allmächtige Gott und der ewige Bund	50
(1. Mose 17)	
<i>Abraham hört auf Gottes Offenbarung</i>	50
<i>Vor Gott auf das Angesicht fallen</i>	51
<i>Mitteilungen von Gott erhalten</i>	52
<i>Verantwortung gegenüber Gott</i>	53
<i>Das Bitten vor Gott</i>	55
<i>Das Halten des Bundes Gottes</i>	55
Segnungen und Vorrechte	56
(1. Mose 18)	
<i>Der göttliche Besuch</i>	56
<i>Der Umgang mit dem HERRN</i>	57
<i>Eine göttliche Mitteilung</i>	59
<i>Göttliche Prophetie</i>	60
<i>Fürbitte</i>	61
Freundschaft mit der Welt	63
(1. Mose 19)	
<i>Ein auffallender Gegensatz</i>	63
<i>Das Ende eines Weges nach unten</i>	63
<i>Das Zusammenbrechen des Zeugnisses</i>	64
<i>Die warnende Botschaft</i>	65
<i>Der Dienst von Engeln</i>	67
<i>Die innere Widerspruch von Lot</i>	68
<i>Das Versagen von Lot</i>	68
<i>Lots Zögern</i>	69
<i>Die Frau Lots</i>	70
<i>Die Furcht Lots</i>	71

Die Werke des Fleisches	73
(1. Mose 20)	
<i>Eine alte, wiederholte Sünde</i>	73
<i>Ein ewig treuer Gott</i>	75
<i>Ein gerechtfertigter Tadel</i>	75
<i>Eine schwache Entschuldigung</i>	76
<i>Eine ungerichtete Wurzel des Unglaubens</i>	77
<i>Ein unpassendes Verhalten</i>	77
Die Geburt des Erben	79
(1. Mose 21)	
<i>Die Geburt Isaaks</i>	79
<i>Die Auswirkung dieser Geburt</i>	80
<i>Eine Lektion für uns</i>	81
<i>Der wahre Charakter des Fleisches</i>	82
<i>Das Bild von Israel</i>	83
<i>Das Zeugnis der Welt</i>	84
<i>Der wahre Charakter der Welt</i>	84
Die Opferung Isaak	86
(1. Mose 22)	
<i>Die letzte Phase des Lebens Abrahams</i>	86
<i>Die höchste Prüfung</i>	87
<i>Der Akt des Gehorsams</i>	88
<i>Vater und Sohn</i>	89
<i>Ein anderer Vater – ein anderer Sohn</i>	90
<i>Vollkommener Gehorsam</i>	90
<i>Vollkommene Gemeinschaft</i>	91
<i>Vollkommene Unterordnung</i>	92
<i>Vergleiche und Gegensätze</i>	92

Der Tod Saras	95
(1. Mose 23)	
<i>Biblische Bildersprache</i>	95
<i>Die irdische Braut Christi</i>	96
<i>Eine deutliche Erklärung</i>	96
<i>Die Aussicht des Glaubens</i>	97
<i>Der Gott der Auferstehung</i>	97
<i>Göttliche Trauer</i>	98
<i>Die erfüllte Verheissung</i>	98
<i>Eine demütige Gesinnung</i>	99
<i>Ein gerechter Charakter</i>	100
Die Berufung Rebekkas	101
(1. Mose 24)	
<i>Drei grosse Wahrheiten</i>	101
<i>Ein umfassender Blick</i>	101
<i>Das Ziel des Vaters</i>	103
<i>Die Mission des Knechtes</i>	105
<i>Die Braut wird gefunden</i>	106
<i>Die geschmückte Braut</i>	107
<i>Die Geschichte wird erzählt</i>	108
<i>Die Braut ist gewonnen</i>	109
<i>Die Antwort</i>	109
<i>Die Entscheidung wird getroffen</i>	109
<i>Der Weg wird aufgenommen</i>	111
<i>Das Ziel erreicht</i>	112
<i>Das Kommen</i>	112
<i>Die Hochzeit</i>	113
<i>Ein Ansporn für uns</i>	114
Segen für die Nationen	
– Isaak bleibt der Mittelpunkt des Segens	115
(1. Mose 25)	
Schluss	115